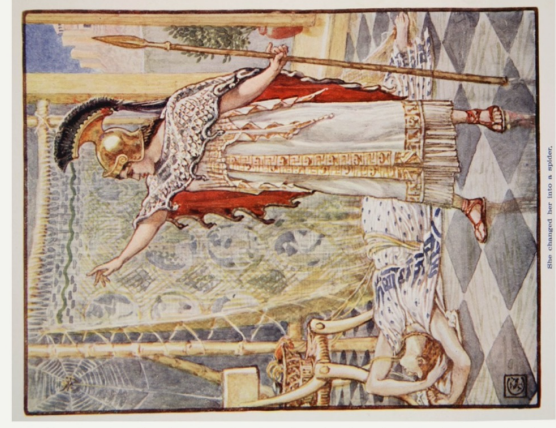


Gemeinsame Eigenschaften

- Gemeinsamer Stolz:
 - > Sowohl Arachne als auch Athene sind stark von Stolz geprägt.
- Arachne:
 - Strebt unbedingt nach Anerkennung
 - Fordert Athene offen heraus (*certet ait mecum*“, V. 25).
 - Sieht ihr Können auf Augenhöhe mit dem der Göttin.
 - Überschreitet bewusst die menschlichen Grenzen.
- Athene:
 - Kann es nicht akzeptieren, dass ihre göttliche Überlegenheit infrage gestellt wird.
 - Verlangt ausdrücklich nach *Laus Gländare parum est, laudemur et ipsae ...* (V. 3).
- Neid:
 - Athene:
 - Arachnes außergewöhnliches Können verletzt ihr Selbstverständnis.
 - Zerstört aus Neid Arachnes Gewebe (*... et rupit pictas, caelestia crimina ...*, V. 131)
 - Reagiert gewaltsam auf Arachnes Erfolg und die Bedrohung ihrer Autorität.
 - Rache:
 - Athene:
 - Empfindet Arachnes Stolz, Götterkritik und Überlegenheitsanspruch als Provokation.
 - Will nicht belehren, sondern bestrafen.
 - Verhindert Arachnes Suizid nicht aus Mitleid, sondern um eine dauerhafte Strafe zu verhängen.
 - Verwandelt Arachne in eine Spinne (*... rive quidem, pende tamen, improba ...*, V. 136).
 - Die Strafe gilt dauerhaft und auch für Arachnes Nachkommen (*lexque eadem poenae, ne sis secura futuri, dicto tua generi serisque nepotibus esto ...*, V. 137-138).
 - Antiker Gedanke:
 - Götter bestrafen nicht nur Einzelne, sondern setzen ein warnendes Zeichen für alle.

Machtgefälle und Angst

- Athene vs. Arachne
 - Athene ist eine Göttin und Arachne ein Mensch. -> ungleicher Wertkampf
 - Athene an unfair
 - Anfang an unfair
- Zerstörung des Teppichs
 - Arachnes Werk ist fehlerfrei.
 - V. 129f: *„Non illud Pallas, non illud carpere Livor possit opus“*
 - Athene zerstört den Teppich aus Wut und Neid.
 - V. 130f: *„dolat successu... et rupit pictas“*
- Gewalt durch Athene
 - Athene schlägt Arachne öfters
 - V. 133f: *„per quater Idmonia frontem percussit Arachnes“*
 - Als Göttin muss sie sich vor keinen Konsequenzen fürchten.
- Verwandlung als Strafe
 - Athene bestraf Arachne und sogar ihre Nachkommen
 - V. 138f: *„dicta tuo generi serisque nepotibus esto“*
 - Beginn der Verwandlung
 - V. 139f: *„sueis Hecateidos herbae sparsit“*
 - Kritik an den Göttern
 - Arachne zeigt das Fehlverhalten der Götter, besonders gegenüber Frauen: Europa wird z.B. getäuscht.
 - V. 103: *„Maenitis elusam designat imagine tauri Europam“*
 - Nycteus' Tochter wird von Jupiter missbraucht
 - V. 110f: *„Iuppiter... Nyctetida fetu“*
- Bedeutung
 - Arachne stellt die göttliche Ordnung infrage.
 - Die Götter sind nicht moralisch überlegen, nur mächtiger.
 - Athene reagiert aus Angst vor Autoritätsverlust.
 - Athene gewinnt nur durch Macht, nicht durch Gerechtigkeit.



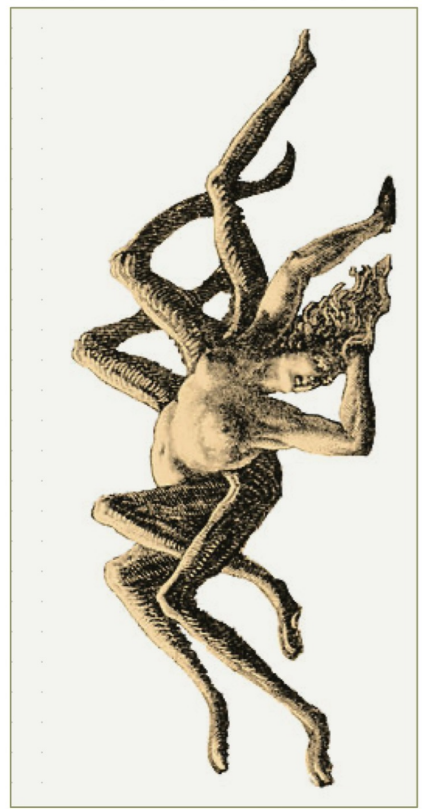
- Gruppenmitglieder
- Ankita Anand
 - Belmay Aydin
 - Anja Sinz
 - Mia Geist

Latin: Menschen und Götter

Götter sind Spiegel menschlicher Eigenschaften, Ängste und Machtprüche sowie Ausdruck menschlicher Hybris - der Arachne-Mytos in Ovids Metamorphosen

Anthropomorphismus:

- Die Götter spiegeln menschliche Eigenschaften wider.
- Athene handelt aus Stolz, Neid und Rache wie ein Mensch, jedoch mit göttlicher Macht.
- Der Mythos ist ein klares Beispiel für Anthropomorphismus, da einer Gottheit menschliche Gefühle, Motive und Verhaltensweisen zugeschrieben werden.



Arachne fordert Athene zu einem Wettstreit heraus, stellt darin die Fehler der Götter dar und beleidigt die Göttin. Aus Zorn zerstört Athene ihr Werk und verwandelt Arachne zur Strafe in eine Spinne, die für immer weben muss.

Verwendete Methoden:
 Textanalyse (Ovid, Metamorphosen)
 Interpretation
 Quellenrecherche
 Exzerpte

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Götter ein Abbild der Menschen sind, aber sich dennoch in den Machtbefugnissen unterscheiden.

Ausdruck menschlicher Hybris

- Definition Hybris**
- Hybris = übermäßiger Hochmut und Selbstüberschätzung
 - Missachtung der göttlichen Ordnung -> führt zur Strafe
- Hybris bei Arachne**
- Arachne hält sich für besser als Athene -> Selbstüberhöhung
 - Offene Herausforderung der Göttin: *„certet (...)/ mecum/ nihil est, quod victa recusem“* (V. 25)
 - Überschreitung der Grenze zwischen Mensch und Gott; sie stellt sich ebenbürtig oder sogar überlegen dar
 - > Unterschätzung göttlicher Strafen, weil sie im Fall einer Niederlage jede Strafe hinnimmt -> kennt göttl. Macht, nimmt sie aber nicht ernst
 - ignoriert Athenes Warnung, provoziert weiter, indem sie ihr Feigheit unterstellt
 - Teppich als Hybris:
 - Darstellung göttlicher Fehlritte (z. B. Affäre Jupiter & Antiope, V. 111)
 - Kritik am Verhalten der Götter und stellt sich moralisch über die Götter
 - > Provokation
- Athenes Reaktion auf Hybris**
- Zunächst Warnung vor Überheblichkeit gegenüber einer Göttin (vgl. V. 31)
 - Erfolg Arachnes schmerzt („dolatur“, V.130) Athene
 - Reaktion nicht göttlich-erhaben, sondern menschlich-emotional
 - Ihr Handeln ist Gegensatz zu *„augusta gravitate“* (V. 73) („erhabener Würde“) in ihrem Meisterstück
 - Reaktion: Zerstört den Teppich, schlägt Arachne, bestraf übermäßig
 - Übermäßige Strafe: Verwandlung in eine Spinne -> Symbol für Verflechtung von Stolz und Strafe
- Bezug zur These**
- Anthropomorphismus: Hybris nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Göttern sichtbar -> Beide zeigen denselben übersteigerten Stolz, Empfindlichkeit und verletzte Ehre.
 - Psychologisch: Athene handelt emotional und impulsiv statt weise und gerecht.
 - Machtmissbrauch: Athene nutzt ihre göttliche Überlegenheit zur Demütigung Arachnes
 - Aussage Mythos: Mythos zeigt, dass Hybris bei Menschen und Göttern ähnlich funktioniert